

Jerusalem Hofes gewesen ist. Auch die heutigen Konservativen sind nur in der Theorie für die strenge Moral. In der Praxis soll es, wie man hört, auch unter den modernen Kapitalisten unsittliche schwarze Schafe geben.

Ob die Alten der Vorzeit wirklich so streng an der Sitte festgehalten haben, wie sie es im Alten Testament behaupten, darüber kommen den Nachgeborenen einige Zweifel. Die ganze Bibel ist angefüllt mit Vorkommnissen, gegen deren Beschreibung die heutige Schmutz- und Schundliteratur ein Kinderspiel ist. Nehmen wir zum Beispiel die schon erwähnte Reise des Propheten Moses auf der Wolke nach dem Himmel, so wird er dort von den Engeln in einer Weise empfangen, die man einem so bewährten Diener des Herrn gegenüber als taktlos bezeichnen muß. Sie beschimpfen ihn zunächst als „Weibgeborener, in Unreinheit gezeugt!“ und drohen ihm mit sofortigem Hinauswurf aus dem Himmel. Diese Anspielungen der Engel auf seine Abkunft vom Weibe sind nicht am Platze, da die ganze Schöpfung samt der Zeugung und Geburt von niemandem anders herührt als von dem Chef der Engel im Himmel. Wenn jemand sich darüber zu beschweren hätte, so wäre es doch der Mensch und nicht Zebaoth.

Der Ton im Himmel der Alten ist ausgesprochen unfein. Das ist natürlich gar nichts gegen den Ton der biblischen Personen auf der Erde, besonders bei den häufig wiedergegebenen Diskussionen. Die Worte, die bei solchen Streitigkeiten fallen, lassen sich auch in einem Blatte für Vorgeschriftene nicht gut wiedergeben. In den Schimpfereien gegen Moses zeichnet sich am meisten aus der schon genannte Dathan, der Mann der Sulamith, den Moses aus den Händen des ägyptischen Frohnavogts befreit hat. Diesem Dathan ist das Zehent der Priesterschaft zu teuer, er findet, daß die Religion sich mit geringeren Spesen betreiben ließe. „Was willst Du uns nehmen“, schrie Dathan. „Unser Gold hast Du schon für Deine Stiftshütte genommen, unser Vieh für Deine Opfer *und unsere Töchter zählen schon mehr als acht Jahre und sind zu alt für Dein Vergnügen!*“ Der Vorwurf der Kindererschändung gehörte anscheinend in jenen Zeiten zu den gewöhnlichen Konversationshöflichkeiten.

Die häufige Erwähnung der Prostitution stimmt allerdings nicht zu dem Bilde eines kommunistischen Staatswesens, so wie wir es heute verstehen. Auch besaßen die alten Ägypter schon Geld, nach dem sie ihre Leistungen verrechneten. Allerdings hatte der Geldverkehr nur ein ganz bescheidenes Ausmaß. Nehmen wir den Kaufpreis, den die Ägypter für Josef an seine Brüder gezahlt haben: fünf Schekel. Für diese fünf Schekel erwarben die Ägypter einen erfolgreichen Premierminister und Ernährungsminister. Das war allerdings ein ganz besonderer Okkasionskauf. Es gab also schon Geldverkehr, ohne den ja auch die kommunistische Republik Stalins nicht auskommt. Die Hauptleistungen der Ernährung des Volkes und wohl auch ein Teil seiner Kleidung scheinen jedoch auf staatlichem Wege aufgebracht worden zu sein. Einen reinen Kollektivismus hat es bisher wohl noch niemals gegeben, wie ja auch unser Staat kein rein individualistischer ist, sondern beispielsweise in seiner Armee, in den Klöstern, in den einzelnen Familien kollektivistisch arbeitende Bestandteile der Gesellschaft enthält. Ganz reine, nur auf einem einzigen Prinzip aufgebaute Gemeinschaften existieren wahrscheinlich nur in der Theorie, im wirklichen Leben begnügen sich die Menschen mit Kompromissen, die nur eine sehr entfernte Ähnlichkeit mit ihrem Ideal haben.